



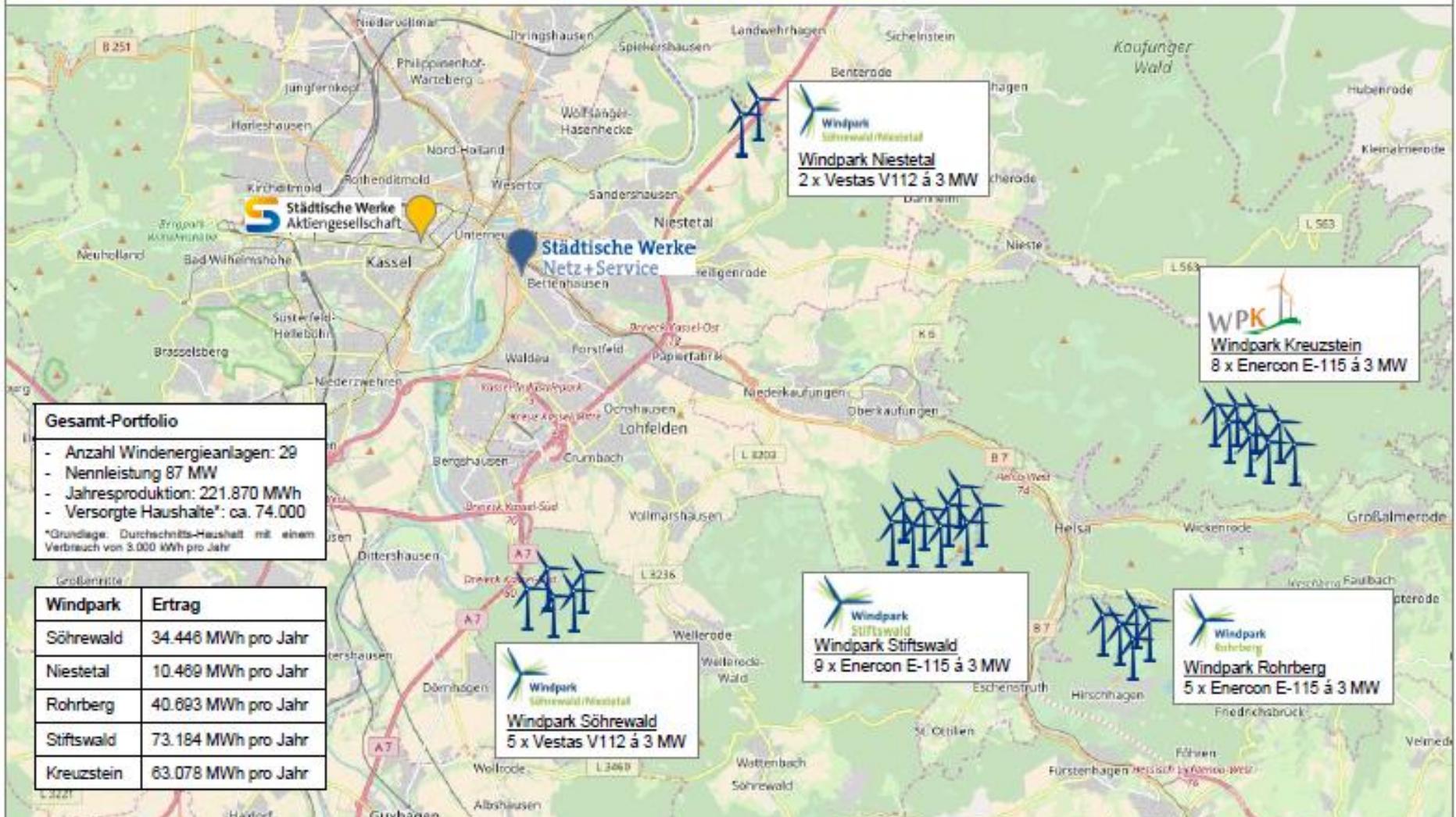
Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Windkraftentwicklung in Hessen – Wie geht's weiter in Nordhessen?

Lars Rotzsche

Wettenberg, 06.09.2019

Hier ist Ihre Energie.

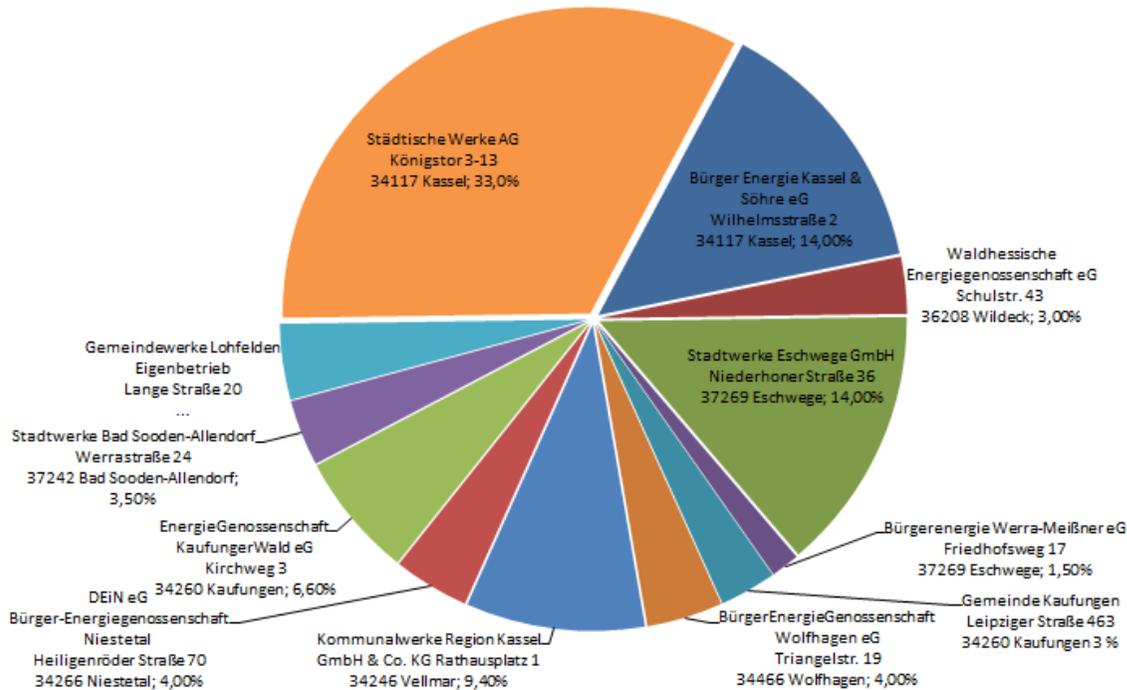


Die Windenergieprojekte aus eigener Entwicklung der Städtische Werke AG und SUN sparen ca. 172.065 t CO2 pro Jahr!

Windperspektiven mit regionaler Wertschöpfung

Beispiel: Windpark Stiftswald

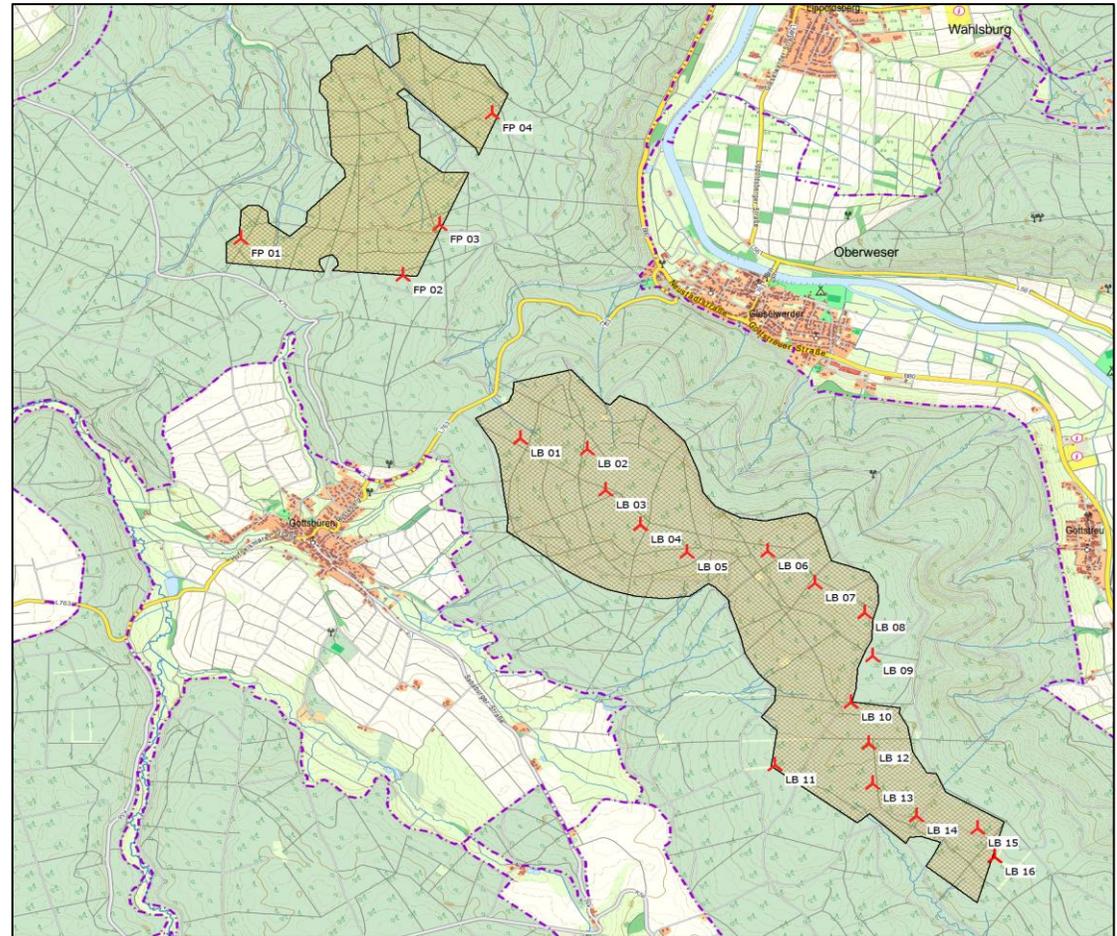
Anteilstruktur Windpark Stiftswald GmbH & Co. KG

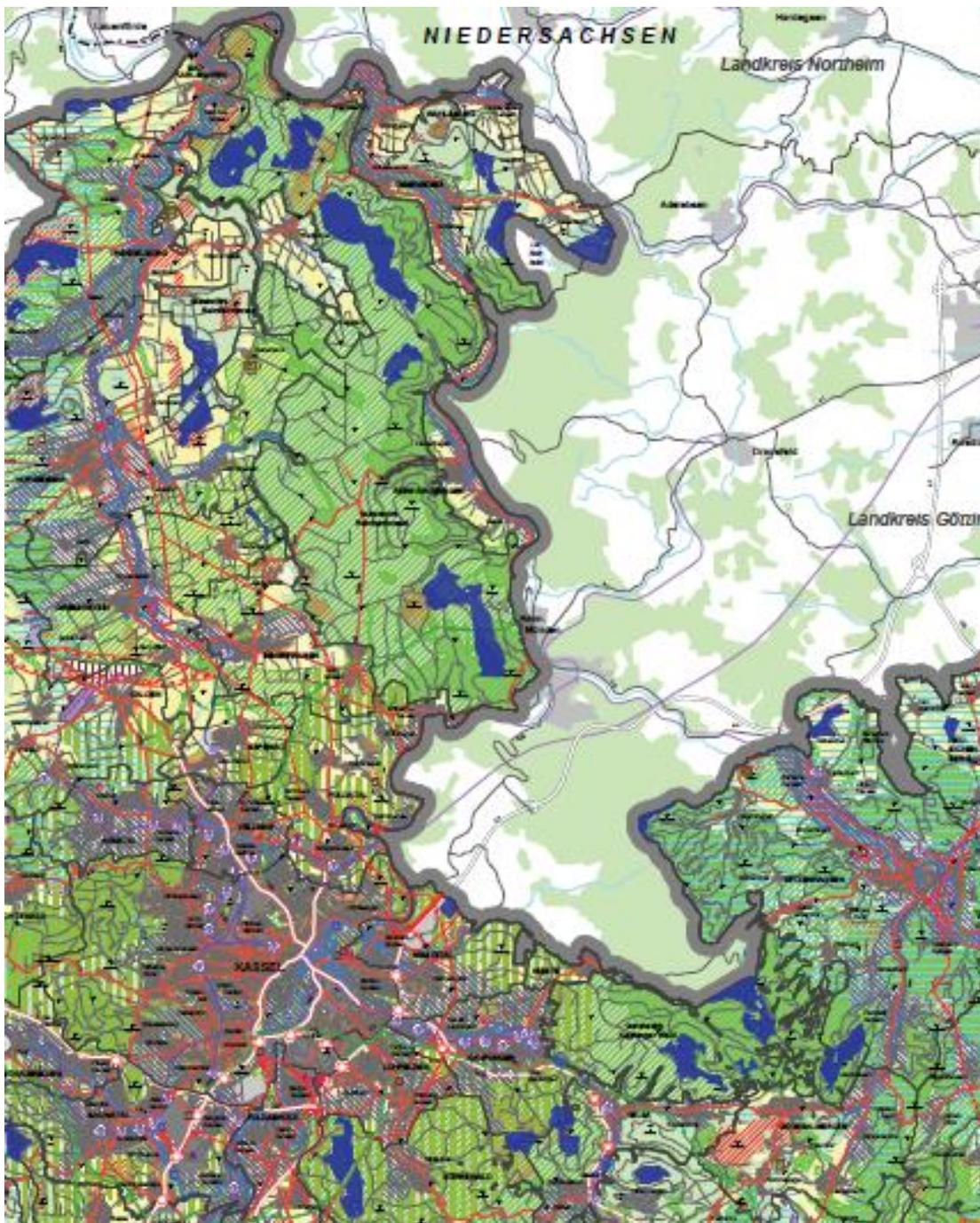


Windperspektiven mit regionaler Wertschöpfung in weiteren Kooperationsprojekten

Windpark Reinhardswald

- Bis zu 20 WKA im nördlichen Reinhardswald
- Kooperation aus EGR, EAM Natur GmbH, Städtische Werke AG, Stadtwerke Eschwege
- Bürgerbeteiligung vertraglich vereinbart





Der Teilregionalplan Energie Nordhessen stellt Windvorranggebiete dar: 2% der Region ist Windvorranggebiet, 98% ist Tabu.

Momentan läuft eine ergänzende Offenlegung zur Heilung von Rechtsmängeln (Streichung von 43 Standorten nach der 2. Offenlegung).

Windperspektiven in Hessen haben sich verschlechtert

- Im Q2 2018 wurden noch 54 WEA in Hessen genehmigt.
- Das hessische Wirtschaftsministerium ist stolz, dass bei Betrachtung der Entwicklung der installierten Leistung von 2014-2018 , im Bundesdurchschnitt +50 % Zubau erfolgte, in Hessen jedoch sogar +90 % Zubau.
- Damit hat Hessen die „Roland Koch Flaute“ der Vergangenheit dynamisch weggeblasen.
- Wir sind froh über vielfältige Unterstützung der Landesregierung wie das wunderbare Bürgerforum „Energieland Hessen“ der LEA
- Wir erwarten deshalb dass in einem „hessischen Windgipfel“ konstruktive Lösungen zum Abbau der Ausbauhemmnisse verankert werden.

Windperspektiven in Hessen haben sich verschlechtert

- In Hessen wurde im Q2 2019 keine WEA genehmigt.
- Im Juli lagen dann BImSchG Genehmigungen für 7 WEA vor.
- 5 WEA davon wurden im **RP Kassel** (Windpark Hausfirste, Entega) genehmigt.
- Im Q2 2018 wurden noch 54 WEA in Hessen genehmigt.

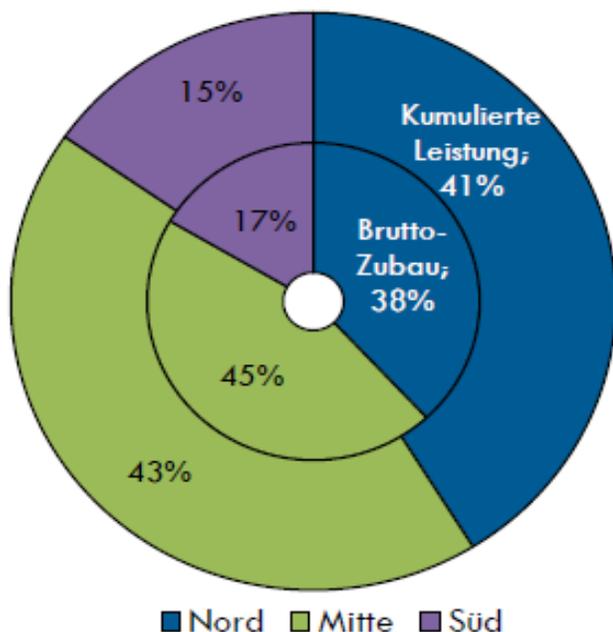


Genehmigungen Windenergie an Land	Gesamt		Davon 2019 erteilt	
	Anlagen	Leistung [MW]	Anlagen	Leistung [MW]
Baden-Württemberg	71	239,9	8	29,4
Bayern	59	182,0	1	3,6
Berlin	-	-	-	-
Brandenburg	221	717,6	53	193,4
Bremen	1	3,4	-	-
Hamburg	-	-	-	-
Hessen	66	212,4	7	28,6
Mecklenburg-Vorpommern	112	337,6	6	23,1
Niedersachsen	223	741,6	32	128,9
Nordrhein-Westfalen	241	813,8	59	227,3
Rheinland-Pfalz	91	275,8	6	19,1
Saarland	16	48,7	5	18,0
Sachsen	19	43,5	2	3,2
Sachsen-Anhalt	63	214,9	9	32,1
Schleswig-Holstein	84	287,2	30	106,8
Thüringen	59	205,4	19	79,7
Gesamt	1.326	4.323,7	237	893,1

Quelle: FA Wind an Land, Halbjahresbericht 2019

Hessen hatte bis 2018 aufgeholt beim Windenergieausbau

Installierte Windleistung



Region / Bundesland		Kumulierte Leistung [MW] Status: 30.06.2018	Kumulierte Anzahl Status: 30.06.2018
Norden	Niedersachsen	10.981	6.277
	Schleswig-Holstein	6.894	3.653
	Mecklenburg-Vorpommern	3.325	1.911
	Bremen	198	91
	Hamburg	123	63
Mitte	Brandenburg	6.983	3.791
	Nordrhein-Westfalen	5.703	3.708
	Sachsen-Anhalt	5.121	2.861
	Hessen	2.144	1.141
	Thüringen	1.573	863
	Sachsen	1.205	892
	Berlin	12	5
Süden	Rheinland-Pfalz	3.553	1.739
	Bayern	2.510	1.159
	Baden-Württemberg	1.507	719
	Saarland	449	198
		52.282	29.071

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Wir müssen massive Ausbauehemmnisse in Nordhessen abbauen:

- Die Heeresflieger in Fritzlar haben in der Vergangenheit Kompromisse mit Windparks gefunden. Das zentrale Amt für Infrastruktur der Bundeswehr in Bonn hat die Kompromisslinie verlassen und blockiert in Deutschland ca. 4000 MW Windprojekte. Ca. 100 MW davon allein in Nordhessen.
- Die DFS blockiert in Nordhessen mit dem DVOR bei Warburg und den geforderten 15 km Schutzradien mehrere Windvorranggebiete.
- Der Wetterradar vom DWD bei Korbach blockiert mehrere Windvorranggebiete.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

BImSchG Verfahren müssen zeitlich kompakt abgearbeitet werden:

- Die Personalausstattung der BImSchG Behörden an den 3 RP's in Hessen ist viel zu gering. Verfahren ziehen sich sehr lange hin.
- Technische Ausstattung der Computer / Datenübertragungstechnik ist veraltet.
- BImSchG Anträge können nicht digital eingereicht werden. Umzugskartons voller Antragsordner verstopfen die Zimmer der Mitarbeiter!
- Hessen hat bundesweit die höchsten Verwaltungsgebühren für BImSchG Bescheide – von den hohen Gebühren muss in Personal und Technik investiert werden.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

BlmSchG Verfahren müssen zeitlich kompakt abgearbeitet werden:

- Die Verfahrensschritte werden nicht zeitlich optimal abgewickelt.
- Vollständigkeitsprüfungen werden statt 4 Wochen auf viele Monate ausgedehnt.
- Die materielle Prüfung des Antrags muss nach Vollständigkeitsbestätigung entsprechend der gesetzlich vorgegebenen Fristen durchgeführt werden.
- Werden die gesetzlich vorgegebenen Fristen überschritten, muss der Abschluss des Genehmigungsverfahrens forciert werden.
- Wenn Träger öffentlicher Belange (TöB) Beteiligungsfristen versäumen, dürfen verspätete Stellungnahmen keine Berücksichtigung im BlmSchG Verfahren finden.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

- Vergabepraxis von Flächen für Windkraftprojekte durch den Landesbetrieb HessenForst muss geändert werden.
- Die Verpachtung landeseigener Windvorrangflächen führt dazu dass bei den Ausbietungen der letzten Jahre, Projektierer mit abnormal hohen Pachten bezuschlagt wurden. Bieter versprechen Bürgerbeteiligung die aber zu den hohen versprochenen Pachtbedingungen nicht wirtschaftlich umsetzbar ist.
- Bürgerenergiegesellschaften mit Beteiligung des lokalen bzw. regionalen kommunalen Energieversorgers haben das Nachsehen.
- In der Folge gehen regionale Wertschöpfung und Akzeptanz vor Ort verloren.
- Daher muss der derzeitige Preiswettbewerb in einen Konzeptwettbewerb überführt werden, bei dem nicht mehr die Höhe des Pachtangebots im Vordergrund steht, sondern qualitative Kriterien, wie das Bürgerbeteiligungsmodell und die regionale Wertschöpfung.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

- Der Artenschutz Leitfaden von 2012 muss überarbeitet werden:
 - In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass bei mehreren Arten, die einst als windkraftsensibel eingestuft wurden (Schwarzstorch, Uhu, Mopsfledermaus, Rotmilan, Kranich, etc.), die Populationen erfreulicherweise und parallel zum Ausbau der Windkraft gewachsen ist oder sich zumindest stabilisiert hat.
 - Behörden sollen nur auf Basis von Fachgutachten Entscheidungen treffen
 - Veröffentlichungen ohne wissenschaftliche Basis können nicht zu einschneidenden Vorsorgemaßnahmen führen (siehe Waldschnepfenbericht in Natur & Landschaft).
 - Standardisierte Bewertungsmethoden müssen unklare Schwellwerte zur Eingrenzung von Signifikanztheorien ablösen.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

- Der Artenschutz Leitfaden von 2012 muss überarbeitet werden:
 - Der Wespenbussard ist über Raumnutzungsstudien nicht erfassbar. Hier muss gelten, dass Habitat verbessernde Maßnahmen zur Ablenkung des Vogels machbar sind.
 - Gesetzgeber und Rechtsprechung fordern kein „Nullrisiko“, sondern das Vermeiden signifikant erhöhter Tötungsrisiken.
 - Zur Vermeidung des „Kranich Kollisionsrisikos“ werden Abschaltungen an Massenzugtagen mit schlechten Wetterbedingungen gefordert. Diesem Ansatz fehlen empirische und verhaltensökologische Grundlagen. Kraniche sind nicht als WEA-Kollisionsopfer bekannt – in über 20 Jahren gab es in Hessen drei Kranichkollisionen.

Schlechte Windperspektiven auch in Nordhessen

Ausbauhemmnisse die von der Landesregierung abgebaut werden können:

- Der Artenschutz Leitfaden von 2012 muss überarbeitet werden:
 - Für den Schwarzstorch wird ein Untersuchungsradius von 3.000m gefordert. Für diese Vogelart besteht kein Kollisionsrisiko. 1.000m sind nach Expertenmeinung völlig ausreichend.
 - Der Schwarzstorch und Windenergie können prima miteinander zurechtkommen, wenn Habitatverbesserungen dem schönen Vogel neue Lebensräume erschließen.

Klimaschutzpotential: CO₂ Vermeidung durch Windstrom

Kompensationsmaßnahmen verbessern die Faunahabitate



November / Dezember 2016: Bau von Teichen im Niestetal

Klimaschutzpotential: CO₂ Vermeidung durch Windstrom

Kompensationsmaßnahmen verbessern die Faunahabitate



DOERR SNAPSHOT

27.07.2017 11:56:04

05

015°C 059°F

00

Klimawandel führt zu extremen Veränderungen im Forst



Der „Märchenwald“ aktuell: Reinhardswald im Frühjahr 2019

Klimawandel führt zu extremen Veränderungen im Forst



Der „Märchenwald“ aktuell: Reinhardswald im August 2019



Auf Geht's

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**